

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit

**Asylbewerberunterkünfte und
Notwohnungen in der Henkel-Teroson-
Straße
hier: Betreuungskonzept**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien
beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 13. Oktober 2006

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Bezirksbeirat Pfaffengrund	12.07.2006	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Sozialausschuss	27.09.2006	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Haupt- und Finanzausschuss	28.09.2006	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	12.10.2006	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Bezirksbeirat, der Sozialausschuss, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nimmt das von der Verwaltung vorgeschlagene Betreuungskonzept für die Henkel-Teroson-Straße zustimmend zur Kenntnis.

Sitzung des Bezirksbeirates Pfaffengrund vom 12.07.2006

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Sozialausschusses vom 27.09.2006

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 28.09.2006

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 12.10.2006

Ergebnis: Kenntnis genommen

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 6	+	Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten, ausländische Einwohner/innen als gleichberechtigte Bürger/innen anerkennen, ethnische und religiöse Heterogenität berücksichtigen Begründung: Menschen unterschiedlicher Kulturen begegnen sich, lernen sich kennen und können Barrieren überwinden.
WO 7	+	Ziel/e: Schaffung einer angemessenen sozialen Infrastruktur Begründung: Knüpfen von Netzwerken im Wohnumfeld
SOZ 1	+	Ziel/e: Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern
SOZ 2	+	Ziel/e: Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
SOZ 3	+	Ziel/e: Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern
SOZ 8	+	Ziel/e: Den Umgang miteinander lernen. Begründung: Wohnraum als Basis für die persönliche Entwicklung unter fachlicher Anleitung, Entwicklung der Selbsthilfepotentiale und bürgerschaftlichen Engagements. Qualifizierte Beratung und Betreuung ist ein Garant für frühzeitige Prävention.
KU 1	+	Ziel/e: Kommunikation und Begegnung fördern
KU 2	+	Ziel/e: Kulturelle Vielfalt unterstützen Begründung: Durch das Vermitteln unterschiedlicher Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten wird eine größere Lebensvielfalt gefördert, ohne dass es dabei zu Konflikten kommt.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

Begründung:

I.

Hintergrund:

Der Bezirksbeirat Pfaffengrund wurde mit der Informationsvorlage (0114/2005/IV) in der Sitzung vom 19.07.2005 über den geplanten Bau von Asylbewerberunterkünften und Notwohnungen auf dem Anwesen Henkel-Teroson-Straße 6 – 8 informiert.

Dieser hat einstimmig beantragt, dass nur der 1. Bauabschnitt als Ersatz für die bisherige Wohnanlage Henkel-Teroson-Str. planmäßig durchgeführt und über den 2. Bauabschnitt eine öffentliche Diskussion geführt werden soll.

Daraufhin hat der Gemeinderat am 27.07.2005 dem Neubau der Asylbewerberunterkünfte zugestimmt und den Neubau von Notwohnungen im 2. Bauabschnitt zur „Vorberatung der sozialpolitischen Aspekte“ in den Sozialausschuss verwiesen.

Der Sozialausschuss folgt in der Sitzung am 21.09.2005 (0257/2005/BV) dem Beschlussvorschlag der Verwaltung zum Bau der Notwohnungen.

Der Gemeinderat beschließt am 13.10.2005 (DS 275/2005) in öffentlicher Sitzung den Bau von Notwohnungen im 2. Bauabschnitt auf dem Gelände Henkel-Teroson-Straße 6 – 8.

II.

Veränderung des Bestands

1. Bauabschnitt: Asylbewerberunterkünfte

reguläre Bettenkapazität:	160 Personen (in Notsituationen für kurze Dauer mit 210 Personen belegbar)
reguläre Bettenkapazität im Altbestand:	120 Personen (wie oben: 145 Personen)
Differenz:	40 Personen (65 Personen)
<u>Tatsächliche Belegung:</u>	119 Personen
davon bereits in der Henkel-Teroson-Straße:	69 Personen
	davon: 45 Erwachsene
Kinder	24 Kinder 0 – 6 Jahre 10
Kinder	7 - 16 Jahre 14
bislang Wieblinger Weg:	50 Personen
	davon: 31 Erwachsene 19 Kinder
	0 – 6 Jahre 12 Kinder
Kinder	7 – 16 Jahre 7

2.2. Bauabschnitt: Notwohnungen

Bisherige Wohnbebauung: Häusern	22 Wohnungen mit zuletzt 60 Personen in vier in der Henkel-Teroson-Straße. Diese werden vor Beginn des 2. Bauabschnitts entmietet und abgerissen.
Kapazität 2. Bauabschnitt:	59 - 2-Zimmer-Wohnungen mit einer geplanten Soll- Belegung von 120 Personen

III.

FWV, FDP, Hd'er, GAL-Grüne beantragen die Einrichtung eines Concierge-Modells zur bedarfsangepassten sozialen Betreuung der Asylbewerber- und Notunterkünfte in der Henkel-Teroson-Straße.

Unter Concierge-Service versteht man die Überwachung und Mieterbetreuung d.h. kleine Hilfsdienste, Reparaturen etc. in großen Wohnhäusern.

Das von der Verwaltung erarbeitete Betreuungskonzept ist weitergehend, zumal es auch psychosoziale Betreuungsangebote beinhaltet.

Im Einzelnen ist vorgesehen:

Asylbewerberunterkünfte:

1 Hausmeister:

Der Hausmeister ist 8 Std. werktäglich in der Zeit von 7.00 bis 16.00 Uhr vor Ort. Er ist Ansprechpartner für die Gebäudeunterhaltung, kleinere Reparaturen, die Organisation des Winterdienstes, die Ausgabe der Lebensmittelpakete, die Überwachung von Arbeitsaufträgen. Des weiteren informiert er den Sozialen Dienst über auftretende Probleme oder Spannungen.

2 Sozialarbeiterinnen der Asylbewerberbetreuung:

Die Sozialarbeiterinnen bieten 2 x wöchentlich und nach Bedarf Sprechstunden vor Ort an. Sie leisten allgemeine soziale Betreuung und Beratung, vermitteln bei Konflikten, stellen den Kontakt zu beteiligten Stellen her, kooperieren mit Betreuungspartnern wie der Diakonie und dem Asyl-Arbeitskreis und reagieren auf allgemeine oder individuelle Bedarfssituationen.

Diakonie/Asyl-Arbeitskreis:

Die Diakonie und der Asylarbeitskreis bieten vor Ort Spielgruppen für Kinder, eine Hausaufgabenbetreuung, Freizeitveranstaltungen und Sprachkurse an.

Notwohnungen:

1 Hausmeister:

Der Hausmeister ist 8 Std. werktäglich in der Zeit von 7.00 bis 16.00 Uhr vor Ort. Er ist Ansprechpartner für die Gebäudeunterhaltung, kleinere Reparaturen, die Organisation des Winterdienstes, die Überwachung von Arbeitsaufträgen. Des weiteren informiert er den Sozialen Dienst über auftretende Probleme oder Spannungen.

2 Sozialarbeiter der Fachstelle für Wohnungsnotfälle:

Die Sozialarbeiter bieten 2 x wöchentlich und nach Bedarf Sprechstunden vor Ort an. Sie leisten allgemeine soziale Betreuung und Beratung, Konfliktmanagement und kooperieren mit anderen Betreuungspartnern.

Da die Belegung sukzessive nach Bedarf erfolgt, wird das Betreuungsangebot abhängig von den dort lebenden Menschen bedarfsorientiert weiterentwickelt bzw. angepasst.

Nach derzeitiger Planung ist keine Unterbringung von Kindern vorgesehen. Somit sind aktuell auch keine entsprechenden Angebote geplant, könnten aber rechtzeitig in Kooperation mit den dort tätigen Trägern und dem Kinder- und Jugendamt entwickelt werden.

IV.

Das vorliegende Konzept sieht gegenüber den seitherigen Betreuungsmaßnahmen eine höhere Präsenz und Qualität in der Betreuung in den Unterkünften vor und wird mit dem beim Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit vorhandenen Personal umgesetzt.

Die Verwaltung vertritt deshalb die Auffassung, dass auf dessen Grundlage eine adäquate Betreuung, sowohl der dort untergebrachten Menschen als auch der Gebäude, gewährleistet werden kann.

Ergänzende Informationen:

- In der Vergangenheit wurde die maximale Bettenkapazität noch nie ausgeschöpft. Selbst in der Zeit des starken Zustroms von Kriegsflüchtlingen aus Jugoslawien (1991 - 1999) war die Unterkunft mit max. 120 Personen belegt.
- Die Übergabe des 1. Bauabschnitts ist für den 15.09.2006 vorgesehen. Der Umzug der Bewohner innerhalb der Henkel-Teroson-Straße und der Umzug und die Integration der Bewohner des Wieblinger Weges wird damit lange vor Beendigung des 2. Bauabschnitts, die bis Mitte 2007 vorgesehen ist, abgeschlossen sein.
- Zur optischen und räumlichen Abtrennung werden die Asylbewerberunterkünfte und die Notwohnungen durch einen Zaun und einen Grünstreifen getrennt sein.
- Daneben gibt es für Notfälle eine Rufbereitschaft außerhalb der regulären Dienstzeiten in den Abend- und Nachtstunden und an Wochenenden und Feiertagen.

gez.

Dr. Gerner